:bsz
DEINE BOCHUMER STADT- & STUDIERENDENZEITUNG

AUSGABE 1397
6. DEZEMBER 2023

Bratwurst, Steak und ...

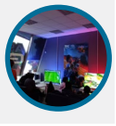
... bitte einmal die vegane Option? Ja, das geht! Denn dass es nichts für Veganer:innen auf dem Weihnachtsmarkt geben soll, ist mittlerweile überholt: Wir berichten über pflanzliche Alternativen und sogar komplett vegane Weihnachtsmärkte in der Nähe! Im Dezember gibt es aber auch noch andere Festlichkeiten, denen wir uns auf Seite 8 widmen. Um das Thema Finanzen kommen wir in dieser Ausgabe auch nicht ganz herum, wenn wir uns mit dem Deutschlandticket für Studierende auseinandersetzen und die heiß diskutierte Bürgergeld-Problematik angehen. Sonst haben wir mal wieder eine Buchrezension für die Leseratten unter Euch und Spotify-Hörer:innen dürften sich über den Text auf Seite 5 freuen. Auch, wenn wir gedanklich schon in den Ferien sind, gibt es weiterhin interessante Geschehnisse an der Uni und das Gaming Hub ist nur eines davon. Wir sagen: Lasst Eure Nasen nicht einfrieren und viel Spaß beim Lesen!

:Die Redaktion

Fröhliches Gaming

Der Leiter des Gaming Hubs an der Rub, Navid Heshmati, hat uns spannende Einblicke in die Zukunft des Spielspaßes auf dem Campus gewährt.

3



Faule Schaafe?

In der hitzigen Debatte rund um die Bürgergelderhöhung gehen die Meinungen stark auseinander. Warum pauschalisieren hier zu einem Negativ-Sterotypen führt.

6

Ein Zeichen gegen Gewalt

In diesem Text wird von Frauen gesprochen, da bei diesem Gedenktag dieses Wort genutzt wird. In diesem Text sind FLINTA mitgemeint.*

Derzeit wehen am Campus der Ruhr-Universität Bochum orangefarbene Fahnen, die auf eine wichtige Thematik hinweisen und mehr als nur ein Statement setzen sollen.

Am 25. November findet seit 1991 der internationale Tag zur Beseitigung der Gewalt gegen Frauen und Mädchen statt. Die Vereinten Nationen haben im Rahmen dieses Gedenktages eine 16-tägige globale Kampagne gegen Gewalt an Frauen im November gestartet. Das Ende der Kampagne ist der Internationale Tag der Menschenrechte, der am 10. Dezember stattfindet. Die orangefarbenen Fahnen dienen nicht nur als symbolischer Akt, sondern sollen ein Ausdruck von Solidarität und Bewusstseinsbildung für ein drängendes soziales Thema zeigen.

Ein Thema, das auch an den Universitäten angekommen ist. Auf struktureller, institutioneller und politischer Ebene müssen Maßnahmen ergriffen werden, um Formen von sexualisierter Gewalt entgegenzuwirken. Die Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen im Hochschulkontext erfordert hierbei ein koordiniertes und ganzheitliches Vorgehen. Eine europaweite Umfrage, *UniSAFE*, aus dem Jahr 2022 hat die Herausforderungen verdeutlicht: Rund 66 Prozent der befragten Frauen haben mindestens eine Form von geschlechtsbezogener Gewalt erlebt, seitdem sie an einer Hochschule oder Forschungseinrichtung arbeiten oder studieren.

Um diesem Problem zu begegnen, hat die Ruhr-Universität Bochum im Februar 2023 die Antidiskriminierungsrichtlinie veröffentlicht. Mitglieder und Angehörige werden explizit dazu aufgefordert, Diskriminierung nicht hinzunehmen, sondern aktiv dagegen vorzugehen. Personen, die von Diskriminierung oder Gewalt betroffen sind, haben das Recht auf Beratung und Beschwerde. Das zentrale Gleichstellungsbüro der Universität bietet Unterstützung an und wahrt die Verschwiegenheitspflicht.

Aus diesem Grund hat die Hochschulleitung entschieden, dass die orangefarbenen Flaggen bis zum 10. Dezember 2023 im gesamten Universitätsbereich gehisst werden, um ein sichtbares Zeichen nicht nur gegen Gewalt an Frauen, sondern jegliche Form von Gewalt zu setzen.

Termintipp:

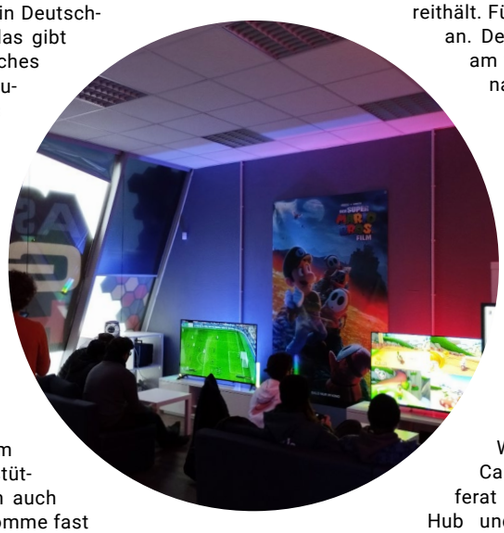
Im Rahmen des MaJaC Colloquiums findet am 13.12.2023 um 18 Uhr ein Vortrag mit Dr. Julia Habermann zum Thema „Gewalt gegen Frauen – Brücken bauen zwischen den Disziplinen“ statt. Julia Habermann, eine erfahrene Sozialwissenschaftlerin, wird Einblicke in ihre mehrjährige Forschung zum Thema Gewalt gegen Frauen geben. Die Veranstaltung ist öffentlich, und das MaJaC lädt herzlich dazu ein.

:Abena Appiah

Gaming Hub erstrahlt in neuem Licht

Der Winter ist da und draußen wird es stellenweise kalt und ungemütlich. Gut, dass man auch an solchen Tagen im Gaming Hub am Campus der Ruhr-Uni in gemütlicher Wohnzimmeratmosphäre einen Ort zum Spielen und Socializen hat. Wir haben uns mit Navid Heshmati, dem Leiter des Referats, getroffen und über das Thema Gaming philosophiert und uns darüber, was so demnächst im Hub ansteht, unterhalten.

Der Gaming Hub kommt bei den Studis richtig gut an. Schon bevor Navid und sein Team die Türen aufschließen, stehen immer schon ein paar Leute Schlange. Denn der Hub lockt nicht nur Studis von der Ruhr-Uni, sondern auch von der benachbarten Hochschule Bochum an. Deswegen schließt Navid auch nicht aus, in Zukunft mit der Hochschule Bochum zu kooperieren, um noch mehr Leute zu erreichen. Dass der Hub so gut ankommt, hat viele Gründe. Zunächst ist der Hub in dieser Form einzigartig in Deutschland. Ein Ort von Studis für Studis, die gerne zocken, das gibt es sonst nur gegen teure Preise in Spielhallen. Ein herzliches Team, das selbst gerne spielt und vollen Einsatz für die Studis zeigt. Viele verschiedene Spielmöglichkeiten, sei es an der Nintendo Switch, der PS5 oder an den Retro-Konsolen und der VR-Brille. Vielseitige Events und Turniere, bei denen man sich mit Studis Kopf an Kopf messen kann und nicht zuletzt die gemütliche Atmosphäre, die zum Freunde kennenlernen einlädt.



Navid findet es besonders schön, dass hier Menschen zusammenkommen, die dieselben Interessen teilen. Neu im Hub sind die bunten LED-Lichter die, besonders wenn es draußen dunkler wird, für Gaming-Stimmung sorgen und eine zweite Nintendo Switch Konsole sowie eine Gamecube-Konsole, die zum Spielen einladen. Navid plant außerdem, eine dritte Couchecke einzurichten, die nochmals für mehr Spielraum sorgt. Besonders dankbar ist Navid dabei für die Unterstützung vom MLP Hochschulteam Bochum, die dem Team auch bei den Events unter die Arme greifen. Navid sagt: “Ich komme fast gar nicht mehr dazu, hier selbst zu spielen. Aber wenn ich die vielen neugierigen und begeisterten Leute sehe, gibt es einem die Kraft und Motivation hier weiterzumachen. Deshalb liebe ich meine Arbeit hier im Hub. Solange sich daran nichts ändert, werde ich mich auch weiter mit Herzblut und Leidenschaft hier reinhängen.” Navid glaubt fest an seine Vision vom Gaming Hub in der E-Sports an dem geplanten 5v5 PC-Setup und Casual Gaming auf den Couches zusammenkommen.

Und auch über die Wintertage soll es ein breites Event-Angebot geben. Nachdem die Events vergangener Tage immer wieder gut besucht waren, gibt es auch im Dezember zwei Events, auf die sich Studis freuen können. Zunächst ist da das League of Legends Arena Online-Turnier am 16. Dezember geplant. In dem neuen Spielmodus treten Teams im 2v2v2v2 gegeneinander in einem unberechenbaren Geplänkel an. Der Spielmodus wurde bewusst gewählt, damit auch Studis, die sich vielleicht nicht in den üblichen 5er Teams zusammenfinden können, hier viele spaßige Runden abliefern können. Wer sich für das Online-Turnier anmelden möchte, schreibt dafür am besten Navid (Silidor) im Discord des AStA RUB E-Sport an (weitere Infos dazu weiter unten). Dazu kommt dann am 20. Dezember noch die große Weihnachtsfeier vor Ort, die nicht nur für Gamer:innen viele Überraschungen bereithält. Für Ende Januar steht noch das Tekken 8 Turnier an. Der neueste Ableger der Tekken-Reihe erscheint am 26. Januar und im Gaming Hub wird es direkt nach Release das erste Event dazu geben.

Der Gaming Hub hat außerdem auch in der vorlesungsfreien Zeit an drei Tagen in der Woche (Montag, Mittwoch und Freitag) geöffnet, um auch hier nach den anstrengenden Klausurvorbereitungen oder dem Schreiben an der Hausarbeit einen Ort zum Ausgleich zu bieten.

Abschließend freut sich Navid besonders darüber, dass sich viele Menschen vermehrt auf dem Discord Server zusammenfinden und miteinander spielen. Hier ist genau wie im Hub jeden Tag was los und es kommen immer wieder neue Menschen dazu.

Wer sich für das Thema Gaming am Campus begeistern kann, findet das Referat für E-Sport und alle Infos zum Gaming Hub und den Events auf dem Discord des AStA Rub-Esport (Einladungslink: https://discord.com/invite/ndFaJgSTAu) und auf den Social Media Kanälen, wie Instagram (https://www.instagram.com/asta_rub_esport) und auf Facebook (https://www.facebook.com/astarubesports).

:Artur Airich

Deutschlandticket für Studierende beschlossen

Bund und Länder haben sich darauf geeinigt, für Studierende eine vergünstigte Version des Deutschlandtickets zum Preis von 29,40 Euro anzubieten. Die Entscheidung wird von vielen Seiten begrüßt, dennoch gibt es Bedenken zur langfristigen Entwicklung eines solchen Tickets.

In den letzten Wochen haben viele ASten in ganz Deutschland ihre Verträge mit den Verkehrsunternehmen gekündigt, wodurch die Zukunft der studentischen Mobilität ungewiss wurde. Der Hintergrund: Durch die Einführung des 49-Euro-Tickets wurde das Semesterticket vergleichsweise zu teuer und die Studierendenvertretungen fürchteten Klagen gegen dieses teure „Pflichtticket". Weil das Deutschlandticket ein Projekt von Bund und Ländern ist und von ihnen mitfinanziert wird, musste eine Entscheidung über eine Version für Studierende auf Bundesebene getroffen werden, wodurch die aktuelle Lösung über ein Jahr auf sich warten ließ.

Der Preis für das neue Ticket wird genau 60% des regulären Deutschlandtickets betragen und gilt damit als juristisch abgesichert. Denn ein Ticket im Solidarmodell – das heißt alle Studierende müssen es bezahlen, auch wenn manche es nicht nutzen – ist nur dann erlaubt, wenn der Preis für Nichtnutzer:innen vergleichsweise gering ist. Das Solidarmodell ist Voraussetzung für das neue Ticket, es darf also nur angeboten werden, wenn alle Studierenden einer Hochschule es kaufen.

Ob und wie dies an der Ruhr-Uni durchgesetzt werden kann, ist noch unklar. Das Bochumer AStA-Referat für Mobilität, Infrastruktur und Ökologie spricht sich zumindest für ein Semesterticket für alle Studierenden der Ruhr-Universität Bochum aus. „Dies ist aber eine hochschulpolitische Entscheidung und muss durch die Wahl des 56. Studierendenparlaments geklärt werden.", so Referatsleiter Tim Cremer gegenüber der :bsz.

Aktuell lehnen nur drei der 13 zur Wahl stehenden Listen ein bundesweites Ticket im Solidarmodell ab, darunter auch die Hochschulallianz.

Universitäten können grundsätzlich nichtdazu verpflichtet werden, das neue Ticket anzubieten. Dadurch können sie mit den Verkehrsbetrieben auch noch regionale Alternativlösungen aushandeln.

Eine Einführung des Tickets in der jetzigen Form würde eine Ersparnis von etwa 44 Euro pro Semester bedeuten. „Wir selbst wollen aber nochmal mit den einzelnen Verbänden verhandeln und wünschen uns ein Modell, bei dem das Semesterticket günstiger und im Raum NRW nutzbar ist. Falls sich die Studierenden dann für ein deutschlandweites Ticket entscheiden, würden sie den Aufpreis (Differenz bis zu 29,40€) zahlen. Die Mobilität, wie sie nach dem alten Modell verfügbar war, soll bleiben. Das bedeutet weiterhin die Mitnahme einer weiteren Person nach 19 Uhr und über das gesamte Wochenende sowie die Fahrradmitnahme", so Cremer.

Die Reaktionen auf die Entscheidung von Bund und Ländern fallen grundsätzlich positiv aus: „Es zeichnet sich nach monatelangem Warten endlich ein Weg ab, wie es mit der studentischen Mobilität weitergehen kann. Das Engagement der ASten in NRW ist bei diesem Prozess hervorzuheben.", sagt Amanda Steinmaus vom Landes-ASten-Treffen NRW, betont aber auch: „Diese schon länger diskutierte Lösung ist preislich deutlich entfernt von unserer Forderung nach einem 129€-Ticket."

Dass es langfristig bei den 29,40 Euro bleibt, wird von vielen angezweifelt, denn eine Preiserhöhung beim regulären 49 Euro-Ticket – mit der man bereits für Herbst 2024 rechnet – wird höchstwahrscheinlich auch eine Erhöhung beim 29,40 Euro-Ticket nach sich ziehen.

Dem aktuellen Preis dürften wohl die meisten Studierenden noch zustimmen. Wenn jedoch das Studi-Deutschlandticket durch mehrere Preiserhöhungen irgendwann teurer als das aktuelle Semesterticket für knapp 37 Euro ist, dürfte Unmut aufkommen. Ein preisstabiles NRW-Ticket mit der Option auf Upgrade zum Deutschlandticket, wie es sich der AStA der RUB wünscht, wäre für diesen Fall eine gute Absicherung.

Schon ab dem kommenden Sommersemester soll das neue Ticket verfügbar sein, den ASten bleibt also nicht viel Zeit für Verhandlungen mit den Verkehrsunternehmen.

:Moritz Putz

Geht's später noch in die B-B-B-Bib?

Als größte Arbeitgeberin Bochums hat die RUB einen starken Griff am Ruder, wenn es um die zukünftige Ausrichtung der Region als Forschungsstandort gilt. Aber sie muss auch ihren Teil zu den Energiesparplänen beitragen.

Der offensichtlich improvisierte Haushaltsplan der Regierung hat im ganzen Land Fragen zum Thema Einsparen aufgeworfen. Leider muss man eine Zeit lang sparen, bis es sich lohnt. Die Universität spart schon eine Weile; Das merken viele auf dem Campus. Nicht nur fehlt für viele Projekte Geld, nein, die Gebäude sind seit vergangenem Jahr auch kälter und Schließungen der Bibliothek führten zu reger Beschwerde. Die RUB hat sich vor einiger Zeit vorgenommen, auch ihren Teil dazu beizutragen, in den nächsten Jahren gemeinsam als Gesellschaft einen großen Teil der Emission und verbrauchten Energie einzusparen. Nicht nur Geld zu sparen, sondern auch etwas nachhaltiger ausgerichtet zu werden als Lehreinrichtungen.

Die große Zahl, die da im Kontext der Ruhr-Universität Bochum des Öfteren im Raum steht, sind die 20 Prozent, die im Energiehaushalt der Uni eingespart werden sollen. 20 Prozent ist ein nicht insignifikanter Anteil, da muss an vielen Stellschrauben gedreht werden. Schon seit Herbst 2022 fährt man eine härtere Schiene im Energiehaushalt. Viele Studierende der RUB werden sich noch an die konsequent durchgeführte Wochenendregelung erinnern, die das Heizen der Unigebäude am Wochenende einstellte. Aktuell wird das GABF an Samstagen und Sonntagen für Lehrveranstaltungen geheizt, alle anderen Heizungen sollen weiterhin nicht in Betrieb sein. Auch die UB wurde durch die Energiesparmaßnahmen in ihrem Betrieb eingeschränkt, auch unter der Woche. Zeitweise wurde die Bib nur bis 19 Uhr geöffnet, was nur in den Prüfungsphasen erweitert werden sollte. Für viele Studierende hieß dies ein komplettes Umstrukturieren der eigenen Pläne. Morgens arbeiten, tagsüber studieren und abends in der Bibliothek lernen ging halt einfach nicht. Hier wurde zum Glück nach vielfacher Beschwerde von Seiten der Studierenden missmutig umgelenkt und eingesehen, dass die Bibliothek eine sehr wichtige, wenn nicht sogar die wichtigste Anlaufstelle für Studierende auf dem Campus ist. Hier kann man unter der Woche wieder bis 23 Uhr durchlernen. Am Wochenende sind die Türen nur noch bis 19 Uhr geöffnet. Danach wird gespart. Mit sehr viel mehr Elan eröffnete die Universitätsleitung aber auch wieder den regulären Betrieb im Audimax. Hier war die Begründung von Seiten der Leitung der Universität die einzigartige Stellung des Audimax' als zentrale Anlaufstelle auf dem Campus. Erlebt wird das von Studierenden zu Studierenden wahrscheinlich ganz anders. Die Kosten des Wochenendbetriebs der Bibliothek über ein Jahr betragen ca. 120.000 Euro, die des Audimaxs circa 200.000 bis 300.000 Euro. Zurzeit können weder der Beckmannshof, noch das Veranstaltungszentrum und das Musische Zentrum von Sonderregelungen profitieren, die Heizen am Wochenende gestattet. Die Ruhr-Universität Bochum setzt aber auch ganz andere Maßnahmen an, um zukünftig einen schmaleren Energiehaushalt durchsetzen zu können. So soll der Ansatz, die eigenen Räumlichkeiten an der Universität nur auf 19 anstatt auf 20 °C zu heizen, auch mit zu dem 20-Prozent-Ziel beitragen. Hier wird das aber ganz freiwillig durchgeführt und jede:r kann selbst entscheiden ob er oder sie mitmachen möchte. Ein wenig Komfort einzusparen, ist für viele einfacher, als die neuen Öffnungszeiten der Bib in die eigenen Pläne zu integrieren. Freiwillige Maßnahmen garantieren leider nicht das Einsparen von Geld und Energie, somit wird man gespannt warten müssen, welchen der zwei Ansätze die RUB zukünftig stärker verfolgen wird. **:Joe Smitka**

Vegan auf dem Weihnachtsmarkt

Dort ein Hotdog, hier eine Käse-Backkartoffel. Fleischesser:innen und Vegetarier:innen haben ihre Optionen auf dem Weihnachtsmarkt gefunden. Welche Leckereien erwarten Veganer:innen in Bochum und der Umgebung?

2023 leben 1,52 Millionen Menschen in Deutschland vegan, so heißt es zumindest in den Auswertungen der Allensbacher Markt- und Werbeträger-Analyse. Wenn es dann diesen Winter auf den Weihnachtsmärkten von Bratwurst- und Räucherfischständen nur so wimmelt, stellt sich eine interessante Frage: Was und wo essen diese 1,52 Millionen Veganer:innen in der Jahreszeit der Feierlichkeiten?

Das ist natürlich nicht ganz so leicht zu beantworten. Vieles hängt davon ab, wo man lebt und welchen Weihnachtsmarkt man dementsprechend besucht. Aus diesem Grund habe ich mich bei meiner Recherche vor allem auf Bochum und dessen Umgebung beschränkt.

Was sofort auffällt, sind natürlich diejenigen Stände, die die gleiche Kost anbieten, sich aber so überfordernd oft häufen, dass man gar nicht weiß, wo man hingehen soll – Churros, Schoko-Früchte, Pommes, Maronen, gebrannte Mandeln und und und werden alle übermäßig angeboten und bei allem gilt: Sie können vegan sein, es ist aber ratsam, sich vorher noch einmal zu erkundigen. Beispielsweise frage ich oft nach, ob die dunkle Schokolade an den Früchten wirklich keine Milch oder andere tierische Erzeugnisse enthält, und manchmal macht es auch Sinn, an dieser Stelle freundlich zu erklären, was man mit vegan meint, da das nicht sofort allen Menschen klar ist.

Bei einem Spaziergang über den Dortmunder Weihnachtsmarkt wird der eben genannte Punkt deutlich: Es gibt 3.000 Crépes-Stände, aber keiner trägt ein V-Label; 40 Bratwurstgrills, aber die vegane Option bleibt aus.

Wer dennoch nicht leer ausgehen möchte, kann unter www.weihnachtsstadt-do.de/standplaene/ den Stände-Filter auch auf vegan umstellen – es findet sich die zuvor scheinbar versteckte Veggie-Hütte und sonst auch einige weitere Schätze. Einfach mal ausprobieren!

Im Vergleich zu Dortmund hat Bochum eine sehr vielfältige Fleischauswahl, was die Suche nach veganen Angeboten zunächst erschwert. Doch man wird schnell fündig: Champions mit Kräutersoße und ein Knoblauchbrotstand mit veganer Option haben sogar das V-Label oder weisen zumindest auf die vegane Möglichkeit hin. Das *Gül Veggiehaus* hat abgesehen von dem vegetarischen Buttermais nur vegane Angebote und bewirbt diese auch offenkundig als solche. Das Gespräch mit der lieben Verkäuferin zeigt, dass die Speisen einen syrisch-arabischen Hintergrund haben, und sie berichtet mir von den lächelnden Gesichtern, die ihr aus Freude über vegane Angebote bei ihrer Arbeit entgegenblicken. Sie und ihr Chef geben mir freundlicherweise eine Suppe aus, die Reshasuppe, welche nach der Tochter des Chefs benannt ist, die das Rezept entwickelt hat. Sie schmeckt einfach grandios und wärmt so richtig schön bei dieser Kälte auf! Wer mag, kann auch das *Gül Veggiehaus* besuchen.

Und wie sieht es in anderen Städten aus? In Düsseldorf soll es erneut *Mampf - Der vegane Adventsbasar* geben, die Zeiten müssen wohl aber noch veröffentlicht werden. Zu dem **Veihnachtsmarkt** in Köln gibt es aber bereits mehr Infos: Der findet am 16. und 17. Dezember von 11-19 Uhr statt und dort erwarten Begeisterte Waffeln, Flammkuchen, Punch und so viel mehr! Zudem kann man sich auf Entertainment und die Vorstellung von Organisationen freuen. Wer von veganen Weihnachtsmärkten nicht genug kriegen kann, muss sich gar nicht erst sorgen, was zu verpassen, denn unter https://ekologiskamag.com/2023/11/30/vegane-weihnachtsmaerkte-2023/ findet man alle wichtigen Termine. Guten Appetit!

:Jordan Jarvid

Der Hahn und das Ich

Eine Studie von Wissenschaftler:innen der Universitäten in Bonn und Bochum legt nahe, dass sich Hähne im Spiegel erkennen können – dies spricht für komplexe kognitive Fertigkeiten im Sinne des Vorhandenseins eines Selbstbewusstseins.

Forschende des Instituts für Landtechnik der Universität Bonn, des Instituts für Kognitive Neurowissenschaft der Fakultät für Psychologie sowie das Research Center One Health Ruhr der Ruhr-Universität Bochum haben zusammen mit der Medical School Hamburg (MSH) über Indizien in einer umfassenden Studie die Hypothese angestellt, dass sich Hähne in einem Spiegel erkennen können. Publiziert wurde die Studie am 25. Oktober 2023 im Journal PLOS ONE, der WDR berichtete hierüber am 27. November 2023.

In der Verhaltensforschung sei es eine der zentralen Fragen, ob sich Tiere selbst erkennen können und damit ein Bewusstsein von sich selbst haben, konstatiert die Doktorandin Sonja Hillemacher vom Institut für Landtechnik der Universität in Bonn, welche die Haltung von Hühnern wissenschaftlich untersucht. Zusammen mit Prof. Dr. Dr. h.c. Onur Güntürkün von der Biopsychologie der Ruhr-Universität Bochum kamen die Wissenschaftler:innen auf die Idee mit Hühnern vor dem Spiegel zu experimentieren.

Der Forscher:innen testeten insgesamt 58 Hähne und wiederholten den Versuchsablauf drei Mal. Ein gängiger Test zur Selbsterkennung vor einem Spiegel sei der sogenannte *Mark Test*. Dabei werde beispielsweise am Kopf des Tiers eine farbige Markierung angebracht, die es ausschließlich vor einem Spiegel erkennen könne. Beginne das Tier nun plötzlich vor dem Spiegel die markierte Stelle an seinem Körper zu erkunden, gelte das als tatkräftiges Indiz dafür, dass es zur Selbsterkenntnis im Sinne eines Selbstbewusstseins fähig ist. Dieser Test birgt allerdings Ungenauigkeiten und ist damit fehleranfällig und damit in manchen Fällen auch weniger aussagekräftig. Manche Tiere, denen ein Selbstbewusstsein unterstellt wird, beachten das Vorhandensein des Spiegels nicht weiter. Eine mögliche Erklärung hierfür wäre, dass auch Tiere sich womöglich in einer Versuchsanordnung unwohl fühlen.

Im weiteren Versuchsaufbau wurde statt eines Gitters ein Spiegel zwischen zwei Abteilen platziert. Wie reagierten die Hähne in Anwesenheit ihres Spiegelbilds und eines natürlichen Feindes, wie beispielsweise dem Greifvogel? Der Test wurde erneut drei Mal wiederholt. Die Tiere stießen, wenn sie allein waren, weniger Rufe aus, als wenn Artgenoss:innen in der Nähe waren. Die heutige Forschung weiß, dass Hähne spezielle Laute in Form von Rufen ausstoßen, wenn sie bedroht sind, um Artgenoss:innen zu warnen. Seien die Hähne dagegen allein mit dem Raubtier konfrontiert, blieben sie meist stumm, um nicht selbst im Zentrum des Interesses zu stehen und schlussendlich Opfer zu werden. Das Ergebnis sei damit ein Hinweis, dass die Hähne sich im Spiegel selbst erkennen könnten. Es bestünde aber theoretisch die Möglichkeit, dass die Tiere in ihrem Abbild ein anderes Tier sehen, das ihnen ähnelt und ihr eigenes Verhalten nachahmt und dass deshalb der Warnruf nicht ausgestoßen werde. Den Forscher:innen zufolge seien hierzu noch weitere Untersuchungsreihen notwendig.

Das Forschungsteam sieht in den teils divergenten Ergebnissen der Versuchsanordnungen dennoch eindeutige Hinweise darauf, dass der klassische Spiegel-Markierungs-Test zuverlässige Ergebnisse bringt, was den Nachweis des Selbstbewusstseins bei verschiedenen Tiergattungen angeht. Um eindeutigere und übertragbare Ergebnisse zu erzielen, müssten den Forscher:innen zufolge noch andere Tiergattungen berücksichtigt werden. Eine ethische Relevanz besitzt dieser Forschungsansatz auch gerade deshalb, weil er Themen um Tierschutz und Tierwohl anschneidet.

:Angelina Luisa Koritnik

The bumpy dynamics of Spotify

In the fast-paced realm of music streaming, Spotify, a juggernaut in the industry, has recently made headlines for a dual narrative. On one front, the platform is undergoing significant shifts in its royalty payment policies with potential repercussions for independent artists. But everyone is talking about the annual unveiling of „Spotify Wrapped" – a feature designed to provide users with a personalized summary of their yearly music habits. This year it has taken an unexpected turn, revealing a mysterious trend associated with the city of Münster.

As the music streaming giant reports a substantial over 56 million Dollar profit, the fine print reveals a harsh reality for smaller artists struggling to make ends meet. Despite the platform's financial success, the maximum Spotify royalty per stream remains dismally low at 0.003 Dollars. The forthcoming change set to take effect in 2024 where payments for tracks with fewer than 1,000 streams will be discontinued, has sent ripples of concern through the independent artist community. This move, while potentially advantageous for major artists and labels raises ethical questions about the sustainability of a system that seems to favor the already established artists. Digging deeper into Spotify's intentions, plans emerge to overhaul its royalty system further. The platform aims to reduce payments to artists with fewer streams and is adjusting the criteria for noise recordings, introducing a minimum length for eligibility. Major labels, it seems, are supportive of these changes, potentially exacerbating the existing trend of promoting already popular music on the platform. The adjustments, scheduled for implementation in 2024, underscore the ongoing challenges faced by smaller artists trying to navigate a landscape dominated by industry giants.

In an official announcement, Spotify acknowledges the need for changes in its royalty payment rules. These adjustments are framed as measures to combat fraudulent streaming and provide more equitable payments for emerging and professional artists. Starting in 2024, Spotify will cease payments for songs with a limited number of streams and increase the minimum length for noise recordings to qualify for payments. While the platform asserts these changes will benefit genuine artists, skepticism lingers about potential unintended consequences and the nuanced impact on independent creators.

Amidst the discussions of Spotify's evolving policies, the annual ritual of „Spotify Wrapped" has emerged as a cultural phenomenon which shifts the controversial discussion on the company. However, this year, a peculiar trend has captured the collective curiosity: The repeated appearance of Münster as a prominent „Sound Town" in users' personalized music summaries. The phenomenon has sparked speculation about the city's influence, raising questions about the factors contributing to this unexpected trend. The enigma of Münster in „Spotify Wrapped" adds an intriguing layer to the platform's year-end festivities, inviting alike users and analysts to unravel the mysteries of algorithmic influence and user behavior.

As Spotify navigates the intricacies of adjusting its royalty policies the impact on independent artists remains a focal point of concern. The platform's commitment to combating fraudulent streaming and supporting emerging artists is juxtaposed against the potential challenges smaller creators may face in an industry dominated by major players. Simultaneously, the mysterious trend associated with Münster in „Spotify Wrapped" underscores the complex interplay between algorithms, user behavior, and the platform's attempt to provide personalized and meaningful content. For alike students, artists, and music enthusiasts these developments invite a closer look at the evolving dynamics of the music streaming industry and the delicate balance between artist compensation and user experience.

:Abena Appiah

Nikolausgrüße vom Budenzauber im Botanischen Garten

Mehr zu den Feierlichkeiten im Dezember findet Ihr auf Seite 8!

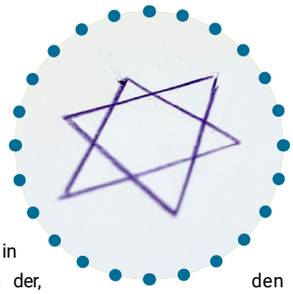
Große Enttäuschung führt zur Täuschung

Kommentar

Zwei Jahre dauerte der Skandal rund um Gil Orafim an, nur um in einem Gipfel absoluter Enttäuschung zu enden. Diese Enttäuschung geht jedoch nicht bloß von der Lüge Ofarims aus.

2021 wühlte Gil Ofarim das Internet mit einem folgenschweren Post auf. In seiner Instagram Story lud der Rockmusiker mehrere Clips hoch, die ihn in der Lobby eines Leipziger Hotels zeigten. Um seinen Hals trug der jüdische Künstler deutlich sichtbar eine Kette mit dem Davidstern als Anhänger. Ofarim ist der Sohn eines israelischen Vaters, lehnt aber den jüdischen Glauben ab. Dennoch vertrete er die jüdischen Werte und bezeichnet sich demnach als säkulärer Jude. Der silberne Davidstern an seiner Kette sticht auf der dunklen Kleidung des Sängers hervor, springt einem wortwörtlich ins Auge - Sein Durchmesser dürfte mehr als zwei Daumenbreiten betragen. Demonstrativ hält er das jüdische Symbol zwischen Daumen und Zeigefinger in die Smartphone-Kamera, während er sich entrüstet an seine Fans wendet. Soeben habe er in dem Leipziger Hotel der Hotelkette *The Westin* einchecken wollen. Mit fassungsloser Mimik fährt er fort zu berichten, der Mitarbeiter habe ihn nicht einchecken lassen wollen, angeblich, weil Ofarim seine Davidstern-Kette unverdeckt trug. Er sei tatsächlich abgewiesen worden, von einem gewissen Herrn W., der sich wenig später als der Hotelmanager herausstellen sollte. Die Clips machten unmittelbar Welle im Netz. Fluten von Solidaritätsbekundungen strömten auf das vermeintliche Diskriminierungsopfer ein. Der Vorfall schien ein Paradebeispiel dafür zu sein, dass wir Antisemitismus in der Bevölkerung mehr ernst nehmen und bekämpfen müssen - dass vor allem die Rechtsradikalen die „Trauerkultur" rund um die Shoah zu einem leblosen Gegenstand der Vergangenheit machen, wobei er doch quicklebendiger Teil des Wesens unserer Gegenwart ist!

Dann folgte jedoch die 180-Grad-Wende. Überwachungsvideos tauchten inmitten der Fluten der Unterstützung auf und ließen Wut und Rationalität verschwimmen. So zeigen sie, dass Ofarim beim Einchecken in das Hotel tatsächlich keine Davidstern- Kette um den Hals trug. Plötzlich hauten Antisemiten in die Tasten, betiteln den Sänger als Sinnbild für die erlogene Opferkultur in der deutschen Medienlandschaft. Jüd:innen würden nur Aufmerksamkeit wollen, hielten die traumatische Historie nur für den eigenen Profit am Leben. Am 28. November wurde es schließlich offiziell, die Beweislage war schlichtweg zu erdrückend: Ja, der Musiker hatte gelogen, er gibt es nach mehr als zwei Jahren nun vor Gericht zu. Alles war nur Schwindel, eine Lüge auf Kosten des Hotels, das nach eigenen Aussagen Millionen Euro Verluste davontrug - und des Hotelmanagers, der Morddrohungen erhielt.



Aber größer als jeder finanzielle Schaden in Millionenhöhe ist doch der, den diese Marketing-Aktion für die knapp hunderttausend Jüdinnen und Juden in Deutschland bedeutet. Es ist in der Tat traurig, dass auf Social Media, aber auch im privaten Raum oftmals wieder einmal nicht differenziert wird. Eine Kampagne, die ursprünglich einer wichtigen Intention folgte, nämlich, auf Antisemitismus aufmerksam zu machen, spielt nun ausgerechnet Antisemiten in die Karten – und eine Bewegung, eine Protestaktion des Internets Richtung Fortschritt wird nun durch einen Spießrutenlauf von rechts zurückgedrängt. Ofarim hat natürlich keine Schuld daran, dass es Antisemiten gibt. Aber er hätte schlechthin realen Fällen von Diskriminierung diese Reichweite verschaffen können. Seine Lüge ist definitiv kein Beweis dafür, dass Diskriminierung nur erfunden wird, um das Narrativ der Opferrolle zu bedienen. Der Musiker hat lediglich erkannt, dass das Thema brandaktuell, emotional und durch seine Berechtigung langlebig ist. Gerade das macht doch jenen hohen Marktwert aus. Er hat vor allem Geldscheine gesehen. Aber die Enttäuschung darüber darf die rationale Perspektive nicht überlagern: Diskriminierung und Antisemitismus bleiben brandgefährlich.

:Levinia Holtz

Der Mythos der Bequemen ...

Kommentar

Die gesellschaftliche Debatte um das Bürgergeld in Deutschland wird gerne benutzt, um das Sozialschmarotzertum zu propagandieren. Doch die Situation ist nicht so pauschal, wie einige Mitte-Rechts es darstellen. Wir könnten uns auch fragen, ob die Arbeit nicht besser entlohnt werden könnte, doch das wäre zu einfach.

Ein erneuter Streit um das Bürgergeld bestimmt den politischen Diskurs. Um ganze zwölf Prozent oder 61 Euro pro Monat soll das Bürgergeld erhöht werden. Einige betrachten dies als Kardinalfehler, der das vermeintliche Lohnabstandsgebot verletzt und die Zahl der Bürgergeldbezieher:innen steigern könnte. Andere sehen es als notwendige Anpassung in Zeiten hoher Inflation. Doch das Besorgniserregende an der Diskussion ist, dass sie unter anderem von falschen Argumenten geprägt ist. Denn nicht alles, was laut diskutiert wird, ist auch richtig.

Starten wir damit, dass Bürgergeldempfänger:innen mehr Geld erhalten, als einige Arbeitende. Eine Berechnung des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts (WSI) der Hans-Böckler-Stiftung entkräftet diese These. Die Differenz zwischen dem geringsten Arbeitseinkommen und dem Bürgergeld ist über die letzten zehn Jahre nicht kleiner geworden. Diese Diskrepanz wird deutlich, wenn man bedenkt, dass der Mindestlohn seit 2015 um 46 Prozent gestiegen ist, während das Bürgergeld nur um 41 Prozent zugelegt hat.

Somit wird ein falsches Menschenbild in der Debatte aufgegriffen, das davon ausgeht, dass Arbeit und Bürgergeld nicht ausreichen und Menschen sich freiwillig „gegen" das Arbeiten entscheiden. Doch dieses Vorurteil wird damit entkräftet, dass die Mehrheit der Menschen Arbeit als sinnstiftend empfindet. Außerdem kommen noch andere Aspekte hinzu, mit denen unsere Schreihälse nichts anfangen können. Sind ja alle per se faul! Doch häufige Gründe für den Bürgergeldbezug sind zum Beispiel gesundheitliche Einschränkungen, fehlende Qualifikationen oder eine unzureichende Betreuungsinfrastruktur für Kinder. Damit hätte niemand rechnen können.

„Fördern und Fordern" ist ebenso ein vermeintlicher Kritikpunkt beim Bürgergeld. Manche Politiker:innen plädieren für harte Sanktionen und die Möglichkeit erheblicher Kürzungen des Bürgergelds. Mehr noch, sie wollen eine Pflicht zur Arbeit nach sechs Monaten Bezug. Doch diese Forderung wird als wenig zielführend betrachtet. Sanktionen erweisen sich eben selten als wirksam. Stattdessen wird eine Befähigung und Unterstützung der Betroffenen durch Qualifizierung, bessere Betreuungsinfrastruktur und stufenweise Wiedereingliederung für Langzeitarbeitslose vorgeschlagen.

Kritiker:innen in Politik und Wirtschaft wählen bewusst falsche Behauptungen. Sie nutzen Vorurteile, um negative Stimmung zu verbreiten und um Stimmen zu gewinnen. Ähnlich wie in anderen Debatten, nutzen sie vulnerable Gruppen und spielen sie gegeneinander aus. Sie lassen nicht Betroffene eben Bezieher:innen von Bürgergeld stigmatisieren. Dass die überwältigende Mehrheit der Bürgergeldempfänger:innen arbeiten möchte oder sich mit diesem in der Arbeit unterstützt, fällt hierbei oft unter den Tisch.

Eine Versachlichung der Diskussion wäre mal ein Ansatz, aber das wäre ja differenziert und das bringt keine Wähler:innen in Zeiten von Stammtischparolen. Lieber nutzen wir populistische Elemente, um die Bürger:innen zu erreichen. Eine klare politische Positionierung und Abgrenzung zwischen Parteien kann nicht auf dem Rücken der verletzlichsten Menschen unserer Gesellschaft ausgetragen werden. Doch genau das wird gemacht. Das schadet nicht nur den Betroffenen, sondern verschärft auch die soziale Polarisierung. Anstatt eine erfolgreiche Integration zu starten, wird das Standing von Arbeitslosen erschwert, und das mit erheblichem Schaden für Gesellschaft und Wirtschaft als

Speiseplan

AKAFÖ

Mensa der Ruhr-Universität-Bochum 11.–15.12.2023

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Aktionen	Krosses von der Ente mit Aprikosen-Orangensauce, Nussrosenkohl und Kroketten G,a,e1,a2,f,g,h2,i,l	Nordischer Flammlachs mit Aioli, Graubrot und Rotkrautsalat F,a,e1,a2,c2,e5,f,g,j,l,2	Konfierte Gänsekeule mit Apfelrotkohl, glasierte Maronen und Mohn Schupfnudeln G,a,e1,a2,c,f,i,2,8	Hirschgulasch mit Pfifferlingen in Wacholdersauce dazu Rosenkohl und Serviettenknödel W,a,e1,a2,c,f,g,i,2	Roastbeef unter der Pfefferkruste mit Sauce Bernaise, Mandelbrokkoli und Röstkartoffeln F,a,e1,a2,c,f,g,h1,i,j,1
Komponenten-essen	Kohlroulade mit Kümmelsauce S,a,e1,a2,f,i Bami Medaillon mit Aprikosen Chutney V,a,e1,c,f,i,2,3,5	Rindergulasch R,a,e1,a2,f,i Gratinierte Aubergine mit Minz Dip und Fladenbrot VG,a,e1,a2,f,k,1	Putenschnitzel mit Estragon-Waldpilzsauce G,a,e1,a2,f,g,j Veganes Züricher Geschnetzeltes VG,a,e1,a2,f,i,2	Hähnchenspieß mit Honig-Senf-Rahmsauce G,a,e1,a2,f,g,j Maultaschen mit Frischkäse in Champignonsauce V,a,e1,a2,c,f,g,i,2	Paniertes Seelachsfilet mit Paprikasauce F,a,e1,d2,8 Vegane Currywurst VG,2,8
Sprinter	Vollkornnudel mit Kürbis-Pilzrahm V,a,e1,a2,c,f,g,i,2,3	Spätzle-Spitzkohl Auflauf V,a,e1,c,g	Steckrüben-Bohnen-Paprika-Curry mit Chilikartoffeln VG,f,j,t	Nudelauflauf mit Tomatensauce V,a,e1,g,i	Kaiserschmarrn mit Zimt & Zucker und Apfelkompott V,a,e1,c,g
Beilagen	Paprika-Bohnengemüse VG Ratatouille [geschmorte Zucchini, Aubergine in Tomatensauce] VG Kartoffelpüree V,g Ananas-Curry-Reis VG,a	Brokkoli mit Kichererbsen VG,a,e1,f Erbsen und Karotten VG Couscous VG,a,e1,i Spätzle V,a,e1,c	Kaisergemüse VG Wirsing in Rahm VG,f Pommes frites VG Zartweizen VG,a,e1	Karottenmix VG Zucchinigemüse VG Linsen-Vollkornreis VG Spätzle V,a,e1,c	Pilz-Kürbisgemüse VG Spinat mit Hirtenkäse und Sonnenblumenkernen V,g Petersilienkartoffeln VG,2
STUDYAFIT	Vollkornnudel mit Kürbis-Pilzrahm Karottensalat V,a,e1,a2,c,f,g,i,2,3	Rindergulasch Erbsen und Karotten Spätzle R,a,e1,a2,c,f,i	Steckrüben-Bohnen-Paprika-Curry mit Chilikartoffeln VG,f,j,t	Hähnchenspieß mit Honig-Senf-Rahmsauce Linsen-Vollkornreis Bunter Rohkost Mix mit klaren Kräuterdressing G,a,e1,a2,f,g,j	Paniertes Seelachsfilet mit Paprikasauce Pilz-Kürbisgemüse Petersilienkartoffeln F,a,e1,d2,2,8

Aufgrund von anhaltenden Lieferengpässen kann es zu kurzfristigen Speiseplanänderungen kommen, wir bitten um Ihr Verständnis.

[illegible]

+++News-Flash+++News-Flash+++News-Flash+++News-Flash+++

Themen, die es gerade noch reingeschafft haben

Drastischer Anstieg von Keuchhusten in Kroatien

In Kroatien gaben die Gesundheitsbehörden einen Anstieg der Keuchhusten-Infektionen bekannt. Die Behörden registrieren normalerweise 50 Fälle pro Jahr, jedoch gab es dieses Jahr über 1100 Fälle mit der hochansteckenden Atemwegserkrankung. Die Krankheit sei für ältere Menschen und Säuglinge sehr gefährlich und die meisten Fälle seien in der Hauptstadt Zagreb und bei den Urlaubern in der beliebten Küstenstadt Split registriert worden. Zudem seien vor allem Kinder zwischen sechs und 14 Jahren betroffen. Außerdem gibt es in Kroatien eine Impfpflicht gegen Keuchhusten. Die Zahlen der Auffrischungsimpfungen wurden immer weniger, Schuld seien Mythen von negativen Auswirkungen der Impfung.

Ungesünder durch stressigen Alltag?

Eine Umfrage der Techniker Krankenkasse ergab, dass ein eng organisierter Alltag es erschwert, eine gesündere Ernährung umsetzen zu können. So haben 43 % der Befragten fehlende Zeit und Ruhe als Grund angegeben. Außerdem haben 37 Prozent ein mangelndes Durchhaltevermögen angegeben und 27 Prozent haben angegeben, dass die Vereinbarung von Beruf und einer gesünderen Ernährung schwierig ist. Der Kassenchef Jens Baas gab bekannt, dass die Zubereitung von gesünderen Lebensmitteln einfach sein und auch schmecken soll, damit es zu keinen Schwierigkeiten im Alltag kommt.

Schrumpfung der französischen Wirtschaftsleistung

In den Sommermonaten kam es zu einer Schrumpfung der französischen Wirtschaft. Zudem gab das Statistikamt Insee mit einer zweiten Einschätzung bekannt, dass es im dritten Quartal zu einer Senkung der Wirtschaftsleistung um 0,1 % im Vergleich zum Vorquartal kam. **:meli**

:bszank – Die Glosse

„Built to change“ ist bei mir augenblicklich vom Slogan zum Meme geworden, als ich in der U-Bahn-Station zum ersten Mal die grelle, mich quasi anschreiende Werbung der Ruhr-Uni gesehen habe. Es war Liebe auf den ersten Blick. Kaum eine andere Wortwahl und ein anderes Design hätten den grauen Betonklotz im Süden von Bochum treffen können. Einmal im Blickfeld ist er unübersehbar und halt einfach da. Da der Anblick der Gebäude der Universität seit Jahren eher „Built from change“ schreit, ruft die Wahl des Mottos in mir auch eine morbide Freude hervor. Ich mag halt Zombiefilme. Wie ein wiederbelebter Zombie soll sich die Uni aufmachen und im grellen Licht von Public Relations entdeckt werden. Eventuell hätte man vorher ein paar Teile ausbessern oder austauschen sollen, aber jetzt ist die Katze halt aus dem Sack. Leute auf und am Campus profitieren eher weniger direkt von der neuen Kampagne und dürfen dann zukünftig daran erinnert werden, welche Projekte abgesegnet und finanziert werden, nicht nur wenn im Hörsaal mal wieder die Decke tropft, sondern halt auch an der U-Bahn-Haltestelle. **:joe**

IMPRESSUM

:bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzeitung

Herausgeber: AStA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Hanife Demir, Ron Agethen,

Redaktion dieser Ausgabe: Artur Airich (afa), Ceyda Cevik (cey), Rebecca Voeste (becc), Abena Appiah (bena), Joe Smitka (joe), Jordan Jarvid (joja), Meliksah Karaoglu (meli), Moritz Putz (motz), Sharleen Wolters (leen) Alissa Wolters (lis)

V. i. S. d. P.: Levinia Holtz

Anschrift:

:bsz
c/o AStA der Ruhr-Universität Bochum
SH Raum 081
Universitätsstr. 150
44780 Bochum
Fon: 0234 32-26900
E-Mail: redaktion@bszonline.de

Im Netz: www.bszonline.de,
facebook.com/bszbochum
twitter.com/bszbochum
instagram.com/bszbochum

Bildnachweise: S.1 Titelbild: becc; **S. 2:** Uni:bena, Gaming: afa; **S. 3**: Heizung:joe; **S. 4:** Weihnachtsmarkt joja; Federvieh: cc0; **S. 5**: Spotify:bena, Budenzauber:bena; **S. 6**: Davistern: levi, Schafe: bena; **S. 8** Äpfel: levi, Channukia: motz

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer Verfasser:innen.

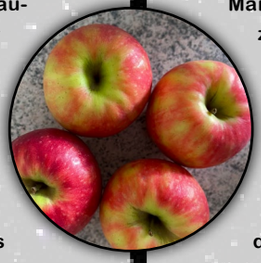
Mandeln und Melonen- andere Feste im Dezember

Während in Deutschland die Adventszeit sichtbar im vollen Gange ist, gibt es noch andere faszinierende Feste im Advent, die von zahlreichen Menschen weltweit gefeiert werden.

Fasten statt feierlichem Buffet

Advent Advent, ein Lichtlein brennt! Während heute nur noch die Kerze auf dem Adventskranz brennt, soll einst am Himmel von Bethlehem das verheißungsvolle Licht eines brennenden Sternes zu sehen gewesen sein. Noch zweitausend Jahre später wird die dadurch verkündete Ankunft Gottes auf der Erde, in Gestalt seines Sohnes Jesus Christus, ausgelassen zelebriert. Wenig verwunderlich ist daher auch die Bedeutung des Begriffs “Advent”, der aus dem Lateinischen übersetzt “Ankunft” bedeutet.

Dass der Advent für Christ:innen ursprünglich eine Fastenzeit war, ist heute kaum noch vorstellbar, inmitten von Schokonikoläusen, Adventskalendern, Keksen und Mandarinen. Ab der Mitte des 4. Jahrhunderts n.u.Z. jedoch wurde zwischen dem Martinstag und dem 06.11 zunächst an drei Tagen in der Woche und später an allen Tagen außer Samstag und Sonntag gefastet. Die Geburt Christi wurde bis in den Januar hinein, nämlich bis zum Tage der Ankunft der Heiligen Drei Könige im Stall gefeiert. Mit dem Fasten sollte der Erlösung Aller von ihren Sünden durch Jesus Christus Buße getan werden.



Zurückzuführen ist jener Brauch auf die Ostkirche, in welcher der Dreikönigstag auch heute noch ein wichtiges Taufdatum ist. Als Ostkirche bezeichnet man die christliche Kirche in Osteuropa und Vorderasien. Im Unterschied zur römisch-katholischen Kirche erkennt sie den Primat, das heißt die Vormacht des Papstes nicht an. Die gegenwärtige Form der Adventszeit, die sich aus vier Adventssonntagen zusammensetzt, geht auf Papst Gregor den Großen zurück. Im 7. Jahrhundert n.u.Z. ordnete er an, dass mit jedem Sonntag 1000 Jahre des Wartens auf den Erlöser gedacht werden sollten.

:levi

Chanukka

Auch, wenn Weihnachten im Judentum nicht zelebriert wird, gibt es dort in den Wintermonaten etwas zu feiern: Das Chanukka-Fest, auch „Lichterfest“ genannt, dauert acht Tage und liegt aufgrund des jüdischen Mondkalenders jedes Jahr ein wenig anders, fällt aber immer in die christliche Adventszeit. In diesem Jahr beginnt das Fest am 07. Dezember.

An Chanukka feiern Jüd:innen die Befreiung aus der syrisch-griechischen Fremdherrschaft und die folgende Wiedereinweihung des Jerusalemer Tempels. Es heißt, dass in jenem Tempel eine Öllampe entzündet wurde, die acht Tage lang brannte, obwohl das Öl nur für einen Tag reichte. In Gedenken an dieses sogenannte „Ölwunder“, wird an jedem Abend von Chanukka eine weitere Kerze des Menora – ein achtarmiger Leuchter – angezündet und im Kreise der Familie gefeiert und gegessen. Die Kinder spielen ein Spiel, bei dem ein Kreisel, je nachdem auf welcher Seite er liegen bleibt, anzeigt, welche Süßigkeit sie essen dürfen.

Im 19. Jahrhundert haben sich dann einige Bräuche des christlichen Weihnachtsfestes wie Geschenke, ein Chanukkabaum oder ein Chanukka-Kalender zu dem ursprünglich eher stillen und bescheidenen jüdischen Fest gesellt. Unter anderem wohl, um quengelnden jüdischen Kindern etwas ähnliches wie ihren christlichen Freunden bieten zu können. Aufgrund dieser Vermengung von Bräuchen ist später das Kofferwort „Weihnukka“ entstanden.

:motz

Statt vier Kerzen, sieben Werte - Kwanzaa

Dass den Feierlichkeiten im Advent nicht nur ein Gefühl von Magie innewohnt, sondern auch reale politische Botschaften, wird anhand des Kwanzaa Festes deutlich. Nicht selten wird an Weihnachten der Spaltung und dem Wunsch nach Einheit gedacht. Ähnlich soll auch das Fest „der ersten Frucht“, was der Neologismus Kwanzaa aus dem Swahilinischen übersetzt bedeutet, speziell schwarze Menschen als Gemeinschaft stärken. Der Aktivist Mulana Karenga schuf das Fest im Rahmen der Black Power Bewegung in den 1960/70er Jahren in den USA. Jene Bürgerrechtsbewegung ist ein Fragment der Initiative um Martin Luther King. Ihre Anhänger:innen zogen, im Gegensatz zu King, die Autonomie der schwarzen Institutionen der bloßen Integration von Schwarzen vor. Auch heute noch führen Afroamerikaner:innen so zwischen dem 26.12. und dem 01.01. gemeinsame Ernterituale durch, um eine Verbindung zu ihren Urahn:innen herzustellen. Kwanzaa knüpft so bewusst an Traditionen aus West- und Südafrika zur Erntezeit an. Auch das Datum wurde mit Bedacht gewählt, denn es soll in Zeiten der christlichen Tradition der Kolonialisten auf das Daseinsrecht der afrikanischen Traditionen aufmerksam machen. Zudem soll Kwanzaa an die sieben gesellschaftlichen Ideale, unter anderem Einheit, Selbstbestimmung und auch Kreativität erinnern.

:levi

Die Yalda Nacht vor der Heiligen Nacht

Tatsächlich ist die Yalda-Nacht, auch als persisches Weihnachten bekannt, vermutlich der Vorläufer des christlichen Weihnachtsfestes. Bekannt ist sie in Deutschland dennoch eher weniger - nicht zuletzt, weil das sogenannte Fest des Lichtes bereits vor fast 2000 Jahren im Römischen Reich ins Christfest transformiert wurde. Bis zum 4. Jahrhundert n.u.Z wurde im antiken Rom zur Wintersonnenwende am 21. Dezember das Mithras-Fest zur Ehrung der Geburt des Lichtes gefeiert. Mit der Christianisierung Roms begann man jedoch jenes Fest zu Ehren der Geburt Christi zu feiern. Angestoßen wurde diese Entwicklung im Jahre 313 n.u.Z. durch die Mailänder Vereinbarung, die erstmals allen Menschen Religionsfreiheit gewähren sollte. Heute wird die Yalda Nacht noch vorwiegend von muslimischen Gemeinschaften im iranischen Kulturkreis und Zentralasien zelebriert und gilt dort nach wie vor als eines der wichtigsten Feierlichkeiten. Ähnlich, wie auch beim Nachfolger, der sogenannten Heiligen Nacht, kommen Freunde und Verwandte zusammen, speziell in den Häusern der Ältesten. Traditionell werden dort gemeinsam Melonen, Granatäpfel, rote Trauben in Tonschalen namens „Kongina“ sowie Backobst verspeist. Statt um den geschmückten Tannenbaum, versammelt man sich hier um das Korsi, einen bedeckten Tisch, unter dem sich glühende Kohlen verbergen. Während beim christlichen Ableger nicht selten Blockflöten-Aufführungen von Jingle Bells für Zähneknirschen sorgen, geht es in der Yalda Nacht primär um Lesungen aus dem Divan des persischen Dichters Hafez, der bedeutendsten persischen Dichtung. Ein Orakel, um zu erfahren, dass man nach Weihnachten erst mal kein Glück mit dem Geld haben wird, braucht es wohl kaum. Mit dem Divan als Grundlage wird in der Yalda Nacht dagegen das Orakel Fal-e Hafez befragt. Gemäß des Anlasses wird traditionell zudem ein großes Feuer entzündet, das Licht und Hoffnung symbolisiert.

:levi